

Inhalt

Kyrie	4
Gloria	13
Gratias agimus tibi	18
Quoniam	29
Credo	35
Et incarnatus est	48
Et resurrexit	57
Sanctus – Benedictus	76
Pleni sunt caeli (I)	78
Benedictus	84
Pleni sunt caeli (II)	87
Agnus Dei	93
Dona nobis pacem	101

Zum Werk:

Die *Missa a 3* habe ich für die zunehmende Zahl der Chöre geschrieben, deren Verhältnis von Frauenstimmen und Männerstimmen in einem Ungleichgewicht sind. Die Auswahl von Ordinariumsvertonungen für zwei Frauenstimmen und eine Männerstimme ist nicht nur in der zeitgenössischen Musik begrenzt und bewegt sich meist in dem Spannungsfeld zwischen künstlerischer Aussage und Praktikabilität.

Vorliegende Komposition will beiden Forderungen gerecht werden, was einerseits einen teilweise anspruchsvollen Instrumentalpart zur Folge hat. Gleichzeitig wurde aber auch versucht den Chorpart so klangvoll wie möglich und dennoch nicht zu schwierig zu halten, sodass er auch für einen Laienchor machbar ist.

Die *Missa a 3* ist für den Gottesdienst wie das geistliche Konzert gleichermaßen geeignet.

Der Instrumentalpart kann bei den Streichern solistisch aber auch mehrfach besetzt ausgeführt werden; er kann aber auch ganz von der Orgel ersetzt werden.

Der Chorpart kann auch nur von drei Vokalsolisten gesungen werden.

Eine Ausführung nur mit Knaben- oder Frauenchor wäre dann möglich, wenn die dritte Stimme bei den zu tiefen Tönen nach oben oktaviert wird.

Harald Feller

Feldafing, Juni 2010

Harald Feller (geboren 1951 in München) studierte an der Münchner Musikhochschule die Fächer Orgel (bei Franz Lehnendorfer) und Kirchenmusik. Es folgten weitere Studien in Paris (bei Marie Claire Alain). Feller war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Aus verschiedenen nationalen und internationalen Interpretationswettbewerben in München, Berlin und Nürnberg ging er als Preisträger hervor. 1979 wurde ihm der Förderpreis für Musik des Bayerischen Staates zuerkannt und 1983 gewann er den international renommierten Improvisationswettbewerb in Haarlem (Holland).

1978 erhielt Feller einen Lehrauftrag an der Musikhochschule in München. Ab 1980 arbeitete er als Dozent an der Fachakademie für kath. Kirchenmusik und Musikerziehung Regensburg, bis er 1983 einen Ruf als Professor an die Musikhochschule in München erhielt, wo er seither eine eigene Orgelklasse betreut.

Eine rege Konzerttätigkeit in Europa, USA und Südkorea sowie Aufnahmen von Rundfunkproduktionen, CDs (Grand Prix international du disque Liszt) und Filmmusik („Schlafes Bruder“) ergänzen die künstlerisch-pädagogische Arbeit. Das breite Spektrum des Musikers zeigt sich u. a. in seinen über das Instrumentale hinausgehenden Aktivitäten als Chorleiter und Komponist (u. a. mit Werken für Chor, Orgel, Orchester und Kammermusik).